



Forum 3 – Herausforderungen der EUTB in ländlichen Regionen und (überregionale) Vernetzung



„Wie bauen Sie Ihr Netzwerk auf?“

Juliane Walter und Natascha Kletter

Referentinnen für Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungsmanagement
der Fachstelle Teilhabeberatung



Gelingensfaktoren für die Beratung im ländlichen Raum

Gaby Jäckle

Referentin im Niedersächsischen Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung

Worüber sprechen wir heute?

1. Was ist wichtig für den Netzwerkaufbau?
2. Was ist die Rolle der EUTB im Netzwerk?
3. Wie steigen Sie in die Vernetzungsarbeit ein?
4. Welche Maßnahmen können Sie zur Vernetzung ergreifen?
5. Was sind öffentlichkeitswirksame Beispiele?
6. Gelingensfaktoren für die Beratung im ländlichen Raum
7. Diskussion

1. Was ist wichtig für den Netzwerkaufbau?

- **Was sind Ihre Ziele?** – Was erwarten Sie von Ihren Kontakten und was möchten Sie mit Ihrem Netzwerk erreichen?
- **Wer gehört in Ihr Netzwerk?** – Scheuen Sie sich nicht davor, dass Sie anderen Menschen Fragen stellen, um von ihnen zu lernen.
- **Wie nehmen Sie Kontakt auf?** – Der beste Einstieg ist der Austausch von Wissen. Informieren Sie sich und bereiten Sie sich vor.
- **Was sind die nächsten Schritte?** – Pflegen Sie Ihre Kontakte regelmäßig. Die Zeit, die Sie sich nehmen, ist immer gut investiert, wenn am Ende ein funktionierendes Netzwerk herauskommt.

1. Was ist wichtig für den Netzwerkaufbau?

- Für das Etablieren Ihrer EUTB-Angebote ist ein **kooperativer** Umgang mit unterschiedlichen Akteur*innen wichtig.
- Bitte warten Sie nicht nur auf die Kontaktaufnahme anderer. **Werden Sie selbst aktiv**, um Ihr Netzwerk aufzubauen und zu erweitern.
- Stellen Sie mit Hilfe von **Checklisten** für beispielsweise barrierefreie Veranstaltungen sowie nach der direkten Kommunikation mit Peer Berater*innen und weiteren Akteur*innen sicher, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um den Austausch in Ihrem Netzwerk **barrierefrei** zu gestalten.
- Ziel: **Gleichberechtigte Partizipation** auf Augenhöhe ermöglichen

2. Was ist die Rolle der EUTB im Netzwerk?

- Die Vernetzung dient als **Vertrauens-, Informations- und Kooperationsnetz**.
- Sie als EUTB-Angebote agieren an der Schnittstelle zu beispielsweise Organisationen und bereits bestehenden Beratungseinrichtungen mit **Informationen, Orientierungshilfe und Vermittlung**.
- Sie sind für den Aufbau und die Pflege des Netzwerks verantwortlich.
- Ihr Netzwerk sollte nicht als Konkurrenz betrachtet werden, sondern als eine Verknüpfung mit **gemeinsamen Zuständigkeitsgefühl** im Sinne der Ratsuchenden.

3. Wie steigen Sie in die Vernetzungsarbeit ein?

- Nicht selten entstehen aus neuen Kontakten auch Kooperationen und es kann **Wissen** aus verschiedenen Bereichen kombiniert werden.
- Folgende **Fragen** können Sie beim Einstieg in die Vernetzung mit potentiellen Gesprächspartner*innen nutzen (dies ist eine **Auswahl**):
 - Welche **Newsletter**, fachlichen Blogs oder neue Magazine sollte ich lesen?
 - Welche **Veranstaltungen** empfehlen Sie mir?
 - Könnten Sie mir helfen, das **bekannt** zu machen?
 - Wie kann ich Sie **unterstützen** (Netzwerke beruhen auf Geben und Nehmen)?
 - Welche **Vor- und Nachteile** sehen Sie?
 - Haben Sie **Erfahrungen** mit dieser Herausforderung?

4. Welche Maßnahmen können Sie ergreifen?

- Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind **Austausch, offene Kommunikation** und **Kooperationen** zentrale Größen.
- Folgende **Beispiele** dienen Ihnen zur Gestaltung Ihrer Netzwerkarbeit:
 - Offenheit gegenüber Ratsuchenden, wenn ein anderes Beratungsangebot besser beraten kann (**Verweisberatung**)
 - Wie können Sie am Wissen von **Expert*innen** bestimmter Themen teilhaben?
 - Welches **Wissen** können Sie weitergeben?
 - Welche (über)regionalen **Angebote** gibt es (z.B. Online- oder Telefonberatung)?
 - Gibt es **Selbsthilfegruppen** oder andere Selbstorganisationen in Ihrer Stadt, Gemeinde oder Ihrem Landkreis?

5. Was sind öffentlichkeitswirksame Beispiele?

- Veranstaltungen, Messen, Aktionen
 - Regionale Treffen, Fortbildungen, (Fach-)Veranstaltungen, Messen, lokale Stadt-, Werkstätten-, Wohnheim- und Schulfeste, Informationsmaterialien
- Pressearbeit
 - Lokalzeitungen, regionale Vereine, Kirchenblätter, Amtsblätter der Kommunen, kostenlose Tageszeitungen, Pressemappe, Telefonbucheintrag
- Partnerschaften und Kooperationen
 - Verweisberatung, Verlinkung auf Webseite, gemeinsame Projekte und Treffen
- Materialien auf www.teilhabeberatung.de
 - Logos, Handbücher, Vorlagen, Präsentationen, Pressemitteilungen, Forum

6. Gelingensfaktoren für die Beratung im ländlichen Raum

- Ländliche Strukturen stellen die EUTB vor besondere Herausforderungen
- Am Beispiel Niedersachsen
 - in weiten Teil von ländlichen Strukturen geprägt
 - Bevölkerungsdichte liegt zwischen 40 und über 1.600 Ew/km²
 - Landesdurchschnitt: 167 Ew/km² - Bundesdurchschnitt: 231 Ew/km²
 - Von 45 Landkreisen, kreisfreien Städten und Region Hannover liegen 34 bzw. ca. 75 % unter dem Bundesdurchschnitt

6. Gelingensfaktoren für die Beratung im ländlichen Raum

- Einwohnerzahl ist wesentliche Bemessungsgrundlage für die personelle Ausstattung der EUTB
- EUTB hat häufig einen großen Einzugsbereich abzudecken
- Herausforderungen
 - Lange Wege vom Wohnort zur Beratungsstelle
 - Erreichbarkeit der EUTB für die beratungssuchenden Personen
 - Akquise von ehrenamtlich tätigen Personen
 - Bedarfsdeckung bei erforderlichen Kommunikationshilfen

6. Gelingensfaktoren für die Beratung im ländlichen Raum

- Viele Konzepte der EUTB haben Lösungsansätze für die Herausforderungen im ländlichen Raum enthalten, z.B.
 - Aufsuchende Beratung
 - Außensprechtag
 - Beratung mit Hilfe digitaler Medien
 - Ehrenamtlich organisierte Fahrdienste
 - Vernetzung mit bereits vorhandenen Beratungsstrukturen
- Wie gestaltet sich die Praxis?
 - Welche Lösungsansätze können erfolgreich umgesetzt werden? Was hat sich bewährt?
 - An welchen Lösungen wird noch gearbeitet?



Welche Möglichkeiten zur regionalen Vernetzung im ländlichen Raum nutzen Sie unter dem Aspekt der Erreichbarkeit von Ratsuchenden?

Wir freuen uns auf Ihre Expertise.



Bei Rückfragen zur Vernetzung wenden Sie sich gerne an die
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in der Fachstelle
Teilhabeberatung. Sie erreichen uns unter
fachstelle@teilhabeberatung.de